

3. PARADISI GLORIA 2023/2024

Do., 27. Juni 2024

20.00 Uhr • Ende ca. 21.15 Uhr

Herz-Jesu-Kirche

Einführungsgespräch: 19.00–19.30 Uhr

Mit Ivan Repušić und Anton Leiss-Huber

Moderation: Christopher Mann

MESSA DI GLORIA

und weitere Werke von Giacomo Puccini

Zum Puccini-Jahr 2024

(100. Todestag am 29. November)

Anton Leiss-Huber REZITATION

Tomislav Mužek TENOR

George Petean BARITON

Chor des Bayerischen Rundfunks

Hyunju Kwon EINSTUDIERUNG

Münchner Rundfunkorchester

Ivan Repušić LEITUNG

In Zusammenarbeit mit der Erzdiözese München und Freising

und der Pfarrei Herz Jesu in München/Neuhausen

Koordination der literarischen Beiträge: Andrea-Elisabeth Lutz

Übertragung des Konzertmitschnitts am Donnerstag, 11. Juli 2024, um 18.05 Uhr
im Radio auf BR-KLASSIK.

Das Konzert kann anschließend 30 Tage nachgehört werden:

[rundfunkorchester.de/audio-video](https://www.rundfunkorchester.de/audio-video)

[br-klassik.de/programm/radio](https://www.br-klassik.de/programm/radio)

Programm

GIACOMO PUCCINI (1858–1924)
„Preludio sinfonico“ A-Dur

Andante mosso – Animato

„Crisantemi“

Arr. für Streichorchester: Lucas Drew

Andante maestoso

ANTON LEISS-HUBER (*1980)

„Puccini. Zwischen Zweifel und Hoffnung“

Rezitation durch den Autor

GIACOMO PUCCINI

„Messa di Gloria“

für Tenor, Bariton, Chor und Orchester

Kyrie

Gloria

Credo

Sanctus – Benedictus

Agnus Dei

CD-Mitschnitt für das Label BR-KLASSIK

VON DER KIRCHE AUF DIE BÜHNE

Eigentlich schien für den jungen Giacomo Puccini der Weg als Kirchenmusiker vorgegeben. Schon seit vier Generationen stellte die alteingesessene Musikerfamilie Puccini die Kapellmeister am Dom seiner Heimatstadt Lucca. Als der Vater starb, war Giacomo jedoch erst fünf Jahre alt und konnte daher dessen Amt nicht übernehmen. Er sang aber schon früh im Knabenchor und war bereits mit fünfzehn Jahren als Organist an mehreren Kirchen in Lucca beschäftigt. So kommt es auch, dass Puccinis allererste Kompositionen religiöse Werke sind: Während seiner frühen Studien am Konservatorium von Lucca entstanden 1877 eine Motette zu Ehren des Stadtpatrons San Paolino und im Jahr darauf ein *Credo*, das danach in die *Messa a 4 voci* (1880) aufgenommen wurde. Den Namen *Messa di Gloria* hat dieses Werk erst wesentlich später bei der Herausgabe der Partitur bekommen, und er ist irreführend, da er eigentlich eine nur aus Kyrie und Gloria bestehende Komposition bezeichnet, Puccini hingegen alle gleichbleibenden Teile der Messe vertonte.

Die Laufbahn im Dienst der Kirche schlug Puccini schließlich nicht ein. Bald verließ er Lucca, um in Mailand weiterzustudieren. Die *Messa di Gloria* wie auch alle anderen Frühwerke sind jedoch zutiefst persönliche Schöpfungen eines jungen Musikers, dessen spätere Opernkariere sich hier schon ankündigt. So spricht etwa aus dem 1882 für eine Jahresabschlussprüfung am Mailänder Konservatorium geschriebenen *Preludio sinfonico* Puccinis glühende Wagner-Verehrung, wobei der leise, schwebende Beginn in hoher Lage an das *Lohengrin*-Vorspiel denken lässt.

Die zunächst als Streichquartett konzipierte Trauermusik *Crisantemi* verfasste Puccini in Gedenken an Herzog Amedeo von Savoyen, der am 18. Januar 1890 gestorben war, und der morbide Duft der Friedhofsblumen durchzieht diesen dreiteiligen *Andante*-Satz. Passagen aus dem Werk flossen drei Jahre später in seinen ersten großen Opernerfolg *Manon Lescaut* ein. So erscheint das erste Thema, das zum Schluss wieder aufgenommen wird, dort zu Beginn des IV. Akts, wenn die Titelheldin in den Weiten der amerikanischen Ebene ihr Leben aushaucht. Das zweite Thema von *Crisantemi* taucht in der Oper ebenfalls als eine Art Klage- oder Trauermusik auf, nämlich wenn Des Grieux verzweifelt vor Manons Gefängnisfenster steht.

Vielleicht ist es bezeichnend, dass Puccini in *Manon Lescaut* auch einen Gedanken aus seiner *Messa di Gloria* noch einmal aufgreift. Die Melodie des *Agnus Dei* kehrt dort im II. Akt in Form eines barocken Madrigals wieder, das ein Sänger in den Gemächern der Titelfigur darbietet. Auch das *Kyrie* findet Eingang in eines seiner Bühnenwerke, nämlich in *Edgar*. Puccini war sich also der opernhafte Qualitäten seiner Messe wohl bewusst. In dieser Talentprobe, die er mit 21 Jahren, am Ende seiner Studien am Konservatorium in Lucca, geschrieben hatte, kurz bevor er in Richtung Mailand aufbrach, steckt zwar noch ein gutes Stück akademisch erlerntes Handwerk, jedoch schwingen zugleich ein jugendlicher Überschwang sowie ein Gespür für Melodik und echt empfundenen, zu Herzen gehendes Gefühl mit. Der einerseits eher auf ältere, „strengere“ Kirchenmusik zurückgehenden kontrapunktischen Verarbeitung einiger Themen steht eine bisweilen durchaus theatrale Religiosität gegenüber, wie man sie später im I. Akt von *Tosca* oder in *Suor Angelica* wiederfinden wird. Auch in den Soli von Tenor und Bariton liegt oft der Schmelz einer Opernarie.

Dass Puccini die Familientradition als Kirchenmusiker nicht fortsetzen würde, zeichnete sich schnell ab, da er seine wahre Berufung als Komponist für die Bühne früh gefunden hatte.

Florian Heurich

ANTON LEISS-HUBER

Ausgebildet in klassischem Gesang und Schauspiel in München und Wien, war Anton Leiss-Huber zunächst vor allem als Darsteller auf der Bühne zu erleben. Für den Bayerischen Rundfunk schrieb er dann neben seiner Sprechertätigkeit etliche Folgen der Kurzhörspiel-Serie *Bayerische Miniaturen*. Inzwischen ist er als Autor z. B. auch mit dem zehnteiligen Hörbuch *Zeitgeister* sowie mit fünf in seinem Heimatort Altötting angesiedelten Kriminalromanen hervorgetreten. 2022 erhielt Anton Leiss-Huber ein Literaturstipendium des Freistaats Bayern. In der Reihe *Paradisi gloria* war er bereits mit der Rezitation eigener Texte zu erleben.

TOMISLAV MUŽEK

Im jugendlich-heldischen Fach wird der in Siegen geborene kroatische Tenor Tomislav Mužek an den führenden Bühnen gefeiert. So verkörperte er zuletzt Stolzing (*Die Meistersinger von Nürnberg*) in Madrid und Leipzig, Erik (*Der fliegende Holländer*) in Bayreuth und Don José (*Carmen*) in Hamburg. Eng verbunden ist er der Dresdner Semperoper, wo er in jüngerer Zeit Max (*Der Freischütz*) und Rodolfo (*La bohème*) sang. Weitere Auftritte führten ihn z. B. an die Wiener Staatsoper, die Mailänder Scala und die Opéra Bastille in Paris. Im Konzertbereich sei beispielhaft nur Beethovens *Missa solemnis* mit den Berliner Philharmonikern genannt.

GEORGE PETEAN

Besonders als Verdi-Spezialist ist der rumänische Bariton George Petean international gefragt. So begeisterte er in letzter Zeit z. B. als Graf Luna (*Il trovatore*) in San Francisco, mit der Titelpartie aus *Macbeth* in Zürich, als Germont (*La traviata*) in Amsterdam und als Simon Boccanegra im gleichnamigen Werk an der Wiener Staatsoper. Ebenso gehören weitere Werke des italienischen Repertoires wie *La bohème*, *Cavalleria rusticana* und *Pagliacci* zu seinem Repertoire. Engagements am Royal Opera House in London, am Gran Teatre del Liceu in Barcelona, an der Mailänder Scala oder an der New Yorker „Met“ belegen seine Reputation.

IVAN REPUŠIĆ

Der kroatische Dirigent Ivan Repušić war u. a. Generalmusikdirektor an der Staatsoper Hannover. Seit 2014 ist er Erster ständiger Gastdirigent an der Deutschen Oper Berlin. Zudem wurde er etwa von der Bayerischen und der Hamburgischen Staatsoper, der Semperoper Dresden, dem Opernhaus Zürich und den Prager Symphonikern eingeladen. 2017 trat er das Amt als Chefdirigent des Münchner Rundfunkorchesters an, mit dem er mehrere CD-Auszeichnungen errang und einen Verdi-Zyklus begann. Ivan Repušić startet im Sommer dieses Jahres als Chefdirigent der Staatskapelle Weimar und ist designierter Generalmusikdirektor der Oper Leipzig (ab 2025/2026).

MÜNCHNER RUNDFUNKORCHESTER
CHEFDIRIGENT Ivan Repušić
ERSTER GASTDIRIGENT Patrick Hahn
MANAGEMENT Veronika Weber

HERAUSGEGEBEN VOM BAYERISCHEN RUNDFUNK
PROGRAMMDIREKTION KULTUR Björn Wilhelm
SERVICEBÜRO KLANKÖRPER Sabine Wegele
REDAKTION Dr. Doris Sennefelder.
TEXTNACHWEIS Originalbeitrag für diesen Flyer von Florian Heurich.
NOTENMATERIAL Carus-Verlag, Kalmus, Ricordi.